

# Todesnachricht überbringen

## Maßnahmen

### Unbedingt beachten:

- **Todesnachricht** nur **persönlich** überbringen!
- Anschließend **Betreuung** anbieten/vermitteln! (Seelsorge, Krisenintervention, Angehörige)

### Außerdem:

- sich selbst vorstellen und einen passenden Rahmen schaffen (ruhiger Ort, Sitzgelegenheit)
- einfach verständliche Worte/Sätze verwenden; dabei müssen die Worte **tot** oder **gestorben** enthalten sein!
- ruhig und langsam sprechen, Pausen machen um dem Angehörigen Zeit geben zu verstehen, ggf. Nachricht wiederholen
  - ggf. eigene Sprach- und Ratlosigkeit aussprechen wenn es einem selbst angemessen erscheint, z.B. *ich weiß nicht, was ich sagen soll* oder *es tut mir leid*
  - Vorsichtiger Körperkontakt nur nach Zustimmung („Darf ich Sie in den Arm nehmen?“)
- detaillierte Auskünfte zum Vorgefallenen nur auf Nachfrage geben

### zu vermeiden:

- Floskeln („Mein Beileid“) und Abgestumpftheit („Schon mein dritter Toter diese Woche“)
- Verständnis vortäuschen („ich kann Sie verstehen“)
- Billigtröst („Sie war ja schon alt“, „Sie können ja noch Kinder bekommen“)
- Hektik („Wir müssen jetzt auch direkt los“)
- Gespräche darüber
  - wer die Schuld am Tod hat
  - wie der Einsatz an sich abgelaufen ist

## Checkliste für das Überbringen von Todesnachrichten

<p><b>1. Vorbereiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchatmen</li> <li>• Arbeitsauftrag „Überbringung“ klar vor Augen führen</li> <li>• Besonderheiten bedenken (z.B. kulturell)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zu weiteren Schritten geben</li> <li>• Möglichkeiten der Abschiednahme erläutern</li> </ul>
<p><b>2. Kontakt aufnehmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich vorstellen</li> <li>• Anwesende einordnen (Unbeteiligte wegschicken)</li> <li>• Klare aber empathische Worte (Gut: Tot und verstorben, Schlecht: Leiche)</li> <li>• Blickkontakt</li> </ul>	<p><b>4. Psychoedukation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klären, welche unterstützenden Personen es gibt</li> <li>• Informationen zu späteren Reaktionen bieten</li> </ul>
<p><b>3. Entlasten, stabilisieren, informieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse erfragen (Trinken, Sitzen, etc.)</li> <li>• Etwas Zeit nehmen und aktiv zuhören</li> <li>• Echtes Interesse und Verständnis zeigen</li> <li>• Auf Zeichen akuter Belastung achten</li> <li>• Pausen aushalten</li> <li>• Fragen beantworten</li> </ul>	<p><b>5. Nachkontakt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung vermitteln (KIT, Seelsorge, Angehörige)</li> </ul>
	<p><b>6. Verabschieden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenfassen und Verständnis prüfen</li> <li>• Offene Fragen klären</li> </ul>
	<p><b>7. Selbstfürsorge</b></p>

© Stephanie Sievers

## Quellenangabe

- Lernskriptsammlung „Umgang mit Menschen im Einsatz“, Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie (BFRA)

Lasogga, F. & Karutz, H. (2008); Interventionen in Notfallpsychologie

## **Stichwörter**

[Psychosoziale Notfallversorgung \(PSNV\)](#)